

Barbara Wünsche-Kehle im
Osiander'schen Gewölbekeller

Beständig vergänglich

REUTLINGEN. Der Schein – wie immer – trägt. Auch wenn Schilder mahnen »bitte nicht berühren«, den fragil wirkenden Zwittern aus Barbara Wünsche-Kehles Atelier, die zurzeit im Gewölbekeller der Buchhandlung Osiander zu sehen sind, eignet mehr Festigkeit als erwartet. Nur soll trotzdem nicht jeder herumfingern an den leicht transparenten, in Leim erstarrten Papier-Draht-Konstrukten, deren jede Biegung, Wölbung wie auch ihre Hängung in dem weißen Halbrund minutiös durchdacht sind.

Zwitter sind die Objekte der Ausstellung »Fliegende Flure und gefallene Gärten« deshalb, weil sie von der Künstlerin Intention her einerseits organische Strukturen repräsentieren,

andererseits aber die Tektonik von Häusern. Häuser sind für die ehemalige Textildesignerin die dritte Haut des Menschen, nach der körperlichen und der Kleidung.

Zwitter sind die zarten, im Lufthauch sacht schaukelnden oder zitternden Gebilde aber auch deshalb, weil sie versuchen, den Moment zu erhaschen, der Vergänglichkeit Bestand zu verleihen. Auch dieses Moment gilt sowohl für die deutlich an floralen Vorbildern orientierten Formen wie für die Wohnkonstruktionen. Wünsche-Kehles Blüten sind entweder im Herabfallen begriffen oder liegen schon am Boden. Im dekorhaft schönen Ensemble »Fallender Garten I« wirken außer der Fallrichtung die zerfaserten Blütenstängel irritierend. Sie repräsentieren das Wurzelgeflecht, wie die Künstlerin erklärt.

In anderen Werken fasziniert die organische Struktur mit ei-



Die Atmosphäre des geweißten Gewölbekellers fließt bei Barbara Wünsche-Kehle in die Konzeption ihrer Schau »Fliegende Flure und gefallene Gärten« ein. FOTO: LENZ

ner deutlich verstörenden Note. In den zwei Objekten »Treibhaus 1 und 2« drängen teils bräunlich verlaufende Blätter die Wände des Hauses auseinander. Morbider Verfall geht

hier einher mit kraftvollem Aufbruch. Für Wünsche-Kehle handelt es sich um »das Treiben im Haus« im übertragenen Sinne, wohin sich eine menschliche Wohngemeinschaft entwickeln kann, wenn die Kinder groß werden und unter vielen anderen Einflüssen mehr. Dem Wechselspiel zwischen Planbarkeit des Lebens und der Geworfenheit in Selbiges verschafft sie damit Ausdruck.

Gezeichnete Objekte

Gewissermaßen ist die Künstlerin auch ihren Objekten unterworfen, scheint es, wenn sie lachend erzählt, der »Kugelnwuchs« komme ihr vor wie eine Mischung aus davonlaufendem Stachelschwein und Buchsbaum. Dabei skizziert sie ihre Objekte erst auf dem Papier, bevor sie ihnen zur Dreidimensionalität verhilft. Danach setzt sie in jüngerer Zeit ihre Objekte wieder als dritten Schritt in ei-

ner Zeichnung um: So hängen in der Ausstellung zu einigen Objekten die dazu gehörigen Grafiken, die nach ihnen entstanden sind.

Die meisten Werke hat Wünsche-Kehle speziell für den Gewölbekeller entworfen, damit die Eigenart des Raumes nutzend. Das große Gebilde »Vernetzt II« passt in die rückwärtige Nische, es zeigt die Beziehungen zwischen Häusern und ihren Bewohnern, eine Momentaufnahme einer kleinen Keller-Gemeinde. Hingegen dominiert in »Höhenlinien«, »Linie des Vogelflugs« oder »Häuser mit abhebenden Dächern« die Dynamik, die in den zarten Werken steckt.

Die Ausstellung im Gewölbekeller der Buchhandlung Osiander ist bis 30. Mai montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr, samstags von 9 bis 19 Uhr zu sehen. Die Künstlerin ist dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags 18 bis 20 Uhr anwesend. (sol)